

Unterredung mit Frau Reicheneder, Walburga (geb. Oberhuber)
wohnhaft München, *Sekretariat 2/11*
am 11. Jan. 1952.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
225/52

Frau Reicheneder war von 1919 bis 1922 Sekretärin Dietrich Eckarts,
dann im Eherverlag in der Thierschstr.

Eckart lernte Hitler im Herbst 1919 im kleinen Katskeller in der
Zweigstr. kennen. Eckart liebte den Wein, Frau Reicheneder aber sah
ihn nie betrunken. Eckart kannte Heinrich Hoffmann seit 1919 und
lernte durch Hoffmann den Verleger Müller kennen, bei dem Eckart
dann seine Zeitschrift "Auf gut deutsch" drucken liess, die von
Hoffmann auch vertrieben wurde.

Dr. Emil Gansser war ein Freund Eckarts von Berlin her, wo sie
vermutlich durch die Bechsteins miteinander bekannt geworden waren.
Bechstein gab viel Geld für die Partei etwa ab 1922.

Ein Jugendfreund D. Eckarts war der Kunstmaler Albert Reich. Ferner
war Eckart befreundet mit ~~Xixixi~~ Rothdäuscher, Inhaber des Damen-
konfektionsgeschäftes Karl Rieger in der Sonnenstr.

Auch Putzi Hanfstängl verkehrte mit D. Eckart. Sehr viel Umgang
pflegte Eckart mit dem Kunstmaler Edmund Steppes, wie auch mit
dem Schriftleiter des VB, Hansjörg Maurer, und mit Klaus Eck.
Hans Gansser, Bruder von Emil G., Schullehrer in Stuttgart, vertonte
Eckarts Lied "Sturm,,, ebenso Franz Dannehl, der gegen Gansser
deshalb einen Prozess anstrebte.

In Berlin hatte Eckart bereits den Hoheneichen-Verlag gegründet,
der in München nach seinem Tode vom Eher-Verlag übernommen wurde.
Frau Anni Winter, Hitlers Haushälterin, war vorher Dienstmädchen
bei der Gräfin Törring gewesen, und kam durch Vermittlung von Frau
Elsa Bruckmann zu Hitler, ebenso ihr Mann, Georg Winter, der
Bursche bei Epp war.

Frau Reicheneder erinnert sich aus der Zeit ihrer Tätigkeit in der
Thierschstr., dass Hitler auf dem Wege zum Isartorplatz zwei
Jüdinnen begegnete, die beim Anblick Hitlers sichtlich erschrakten,
wobei die eine zur anderen sagte: "Da kommt Hitler, das ist er!"
Hitler hörte das und sagte: "Ja, ja, meine Damen, ich bin es, und
ich sage Ihnen, Sie werden noch an mich denken!" Frau R. war
Augen- und Ohrenzeuge dieses Vorfalles.

Georg Franz

28-119-2

Dubletten

(Durchschriften)

19.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Unterredung mit Frau Reicheneder, Walburga (geb. Oberhuber)
wohnhaft München, Schellstr. 2/IV
am 11. Jan. 1952.

Frau Reicheneder war von 1919 bis 1922 Sekretärin Dietrich Eckarts, dann im Eherverlag in der Thierschstr.

Eckart lernte Hitler im Herbst 1919 im kleinen Katakeller in der Zweigstr. kennen. Eckart liebte den Wein, Frau Reicheneder aber sah ihn nie betrunken. Eckart kannte Heinrich Hoffmann seit 1919 und lernte durch Hoffmann den Verleger Müller kennen, bei dem Eckart dann seine Zeitschrift "Auf gut deutsch" drucken liess, die von Hoffmann auch vertrieben wurde.

Dr. Emil Gansser war ein Freund Eckarts von Berlin her, wo sie vermutlich durch die Bechsteins miteinander bekannt geworden waren. Bechstein gab viel Geld für die Partei etwa ab 1922.

Ein Jugendfreund D. Eckarts war der Kunstmaler Albert Reich. Ferner war Eckart befreundet mit ~~Kixixk~~ Rothauscher, Inhaber des Damenkonfektionsgeschäftes Karl Rieger in der Sonnenstr.

Auch Putzi Hanfstängl verkehrte mit D. Eckart. Sehr viel Umgang pflegte Eckart mit dem Kunstmaler Edmund Steppes, wie auch mit dem Schriftleiter des VB, Hansjörg Maurer und mit Klaus Eck. Hans Gansser, Bruder von Emil G., Schullehrer in Stuttgart, vertonte Eckarts Lied "Sturm,,, ebenso Franz Dannehl, der gegen Gansser deshalb einen Prozess anstrebte.

In Berlin hatte Eckart bereits den Hoheneichen-Verlag gegründet, der in München nach seinem Tode vom Eher-Verlag übernommen wurde. Frau Anni Winter, Hitlers Haushälterin, war vorher Dienstmädchen bei der Gräfin Törring gewesen, und kam durch Vermittlung von Frau Elsa Bruckmann zu Hitler, ebenso ihr Mann, Georg Winter, der Bursche bei Epp war.

Frau Reicheneder erinnert ^{sich} aus der Zeit ihrer Tätigkeit in der Thierschstr., dass Hitler auf dem Wege zum Isartorplatz zwei Jüdinnen begegnete, die beim Anblick Hitlers sichtlich erschrakten, wobei die eine zur anderen sagte: "Da kommt Hitler, das ist er!" Hitler hörte das und sagte: "Ja, ja, meine Damen, ich bin es, und ich sage Ihnen, Sie werden noch an mich denken!" Frau R. war Augen- und Ohrenzeuge dieses Vorfalls.

Gary Franz